

Liebe Budericherinnen, liebe Budericher,

ich begrüße Sie und Euch sehr herzlich zur diesjährigen Gedenkveranstaltung anlässlich des Volkstrauertages. Schön und erfreulich, dass wir in diesem Jahr diesen Gedenktag mit derartig zahlreichen Besuchern hier bei uns in Buderich begehen dürfen.

„Der Frieden ist nicht alles, aber alles ist ohne den Frieden nichts.“ – So lautet ein berühmtes Zitat von Willy Brandt. Wie recht er damit hatte, zeigt sich jeden Tag, wenn wir die Nachrichten einschalten: Und dieses ganz besonders in den letzten zweieinhalb Jahren.

Dem menschenverachtenden, durch nichts zu rechtfertigenden terroristischen **Angriff der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023** sind unzählige unschuldige Zivilisten – Männer, Frauen, Kinder, ja sogar Babys – zum Opfer gefallen.

Wir sahen die Bilder der Ermordeten und der Verschleppten. Wir hörten die Interviews mit verzweifelten Angehörigen, die ihre Liebsten verloren haben oder um ihr Leben bangen. Wir fühlen mit den Menschen, die sich in Israel, wie aber auch beim darauffolgenden Rückschlag Israels im Gazastreifen (genauso wie wir auch) nichts weiter wünschen als ein friedliches Leben für sich und ihre Kinder. Und die nun einem Ausbruch der Gewalt ausgesetzt sind, der ihnen dieses normale Leben unmöglich macht. Das zeigt sich auch jeden Tag neu bei den zahlreichen Zivilisten einschließlich vieler unzähliger Kinder, die als Unbeteiligte diesen mittlerweile unbarmherzigen Rückschlag Israels ertragen und darunter leiden müssen.

Und nach wie vor besteht die große Gefahr, dass sich dieser Krieg wie auch schon zum Teil geschehen wie ein Flächenbrand ausbreitet und unzählige weitere unschuldige Menschen ins Unglück stürzt.

„... alles ist ohne den Frieden nichts.“

Währenddessen wütet in der **Ukraine** weiterhin der Krieg im dritten Jahr, den Wladimir Putin mit seinem brutalen, völkerrechtswidrigen Überfall am **24. Februar 2022** begonnen hat. Tausende Tote und Millionen Vertriebene bislang sind eine bittere Bilanz, die uns alle sprachlos zurücklässt.

Sie wissen aus den Diskussionen der vergangenen Wochen und Monaten, dass hier derzeit keine Einigkeit besteht, wie man dem Ukrainekrieg und seinen Auswirkungen am besten begegnet. Die Meinungen in europäischer Politik und Wirtschaft und in Deutschland gehen weit auseinander, welche Hilfsmaßnahmen bei kriegerischen Auseinandersetzungen die richtigen sind. Welche Handlungen führen zum Ziel, das heißt, wie schaffen wir es, den richtigen Beitrag zu leisten, um den Krieg zu beenden? Wie soll die Unterstützung der Opfer konkret aussehen?

Ich denke, diese Diskussionen werden uns auch in Zukunft weiter begleiten. Eine wirkliche und solidarische Lösung wird ganz Europa ein Stück Wohlstand abverlangen, ob uns das passt oder nicht.

Das sind nur zwei von vielen derzeit in der ganzen Welt tobenden Kriegen und bei vielen ist heute noch kein Ende absehbar.

Aber: Frieden allein ist auch nicht alles. Es muss ein guter, ein stabiler, ein dauerhafter Frieden sein, wie wir ihn bei uns nunmehr seit über 70 Jahren erleben dürfen.

Der heutige Tag ist der Trauer gewidmet. Wir gedenken all der Opfer und auch der Millionen getöteter deutscher Soldaten. Wir trauern mit allen, die durch Kriege ihre Angehörigen, ihre Heimat und auch ihre Zukunftsperspektive verloren haben. Kriegerische Auseinandersetzungen hinterlassen dauerhaft schmerzliche Lücken in unzähligen Familien. Wir müssen auch an jene Menschen denken, die heldenhaft Widerstand geleistet und dafür mit ihrem Leben bezahlt haben. Und an die Menschen, die jetzt und heute mit großem Mut immer noch für Freiheit, Frieden und auch für unsere Demokratie aufstehen und viel riskieren.

Aber trotz allem ist dies ganz anders als bei den Budericher Familien, deren sinnlos in den beiden Weltkriegen gestorbenen Angehörigen hier am Ehrenmal mit ihrem Namen geschrieben stehen. Während wir uns heute über steigende Heizkosten und hohe Inflationsraten sorgen, stellten sich damals Mütter und Väter der bitteren Wahrheit, dass ihre Kinder nie mehr nach Hause kommen würden. Trauer und Leid senkte sich über fast alle Familien. Zukunft war für sie damit sinnlos geworden. Und wir möchten und können es uns gar nicht vorstellen, wie es wäre, wenn genau jetzt, während wir hier stehen, unsere Söhne und vielleicht auch Töchter unter Beschuss in einem elenden Schützengraben liegen würden. Soviel zu den Menschen, die in der Ukraine in Russland, im Gazastreifen jeden Tag aufs Neue hoffen, dass ihr Kind am gleichen Abend noch lebt.

John F. Kennedy hat einmal gesagt:

„Die Menschheit muss dem Krieg ein Ende setzen, oder der Krieg setzt der Menschheit ein Ende.“

Das, meine Zuhörerinnen und Zuhörer, ist eine kurze prägnante Aussage, die die Problematik auf den Punkt bringt.

Wir Menschen sind für die Kriege und Konflikte verantwortlich und nur wir können kriegerische Auseinandersetzungen von Despoten verhindern und Konflikte wieder schlichten.

Der heutige Tag soll gleichzeitig auch ein starkes Symbol für Frieden und Versöhnung sein. Er soll uns daran erinnern, dass wir alles für den Frieden in Europa und auf der Welt tun müssen, was in unserer Macht steht.

Der Volkstrauertag ist auch ein Tag des Appells. Und er muss ein Tag der Hoffnung sein. Unsere Hoffnung auf Frieden dürfen wir nie verlieren. Wir vertrauen darauf, dass wir den Herausforderungen gemeinsam und friedlich begegnen werden und einen Weg zur Verständigung finden können. Wir arbeiten für den Frieden. Die Herausforderung in der heutigen Zeit ist es, sich für das Verbindende in Europa einzusetzen und nicht für das Trennende.

Wir müssen uns mit aller Kraft in Deutschland für Demokratie und Toleranz und in unseren Auslandsbeziehungen für Versöhnung und Verständigung einsetzen. Unsere europäischen Nachbarn haben uns vor langer Zeit die Hand zur Versöhnung gereicht. Das ist ein wertvolles Geschenk der Geschichte, das es zu bewahren gilt. Dafür ist es notwendig, dass wir das zugefügte Leid nie vergessen.

Denken wir immer daran: jeden Tag und jede Stunde als Geschenk zu betrachten. Verlieren wir in unserem geschäftigen Alltag nie aus dem Blick, wie wertvoll jede Stunde unseres Lebens in Frieden ist.

Vielen Dank

Lasst uns nun als äußeres Zeichen unseres Gedenkens einen Kranz an unserem Budericher Ehrenmahl niederlegen.